Breslau gegen Oberschlesien

Breslau siegt im Fußball mit 3:1 (3:0).

Breslau, 26. August. Vor etwa 5000 Zuschauern trafen sich gestern obige Auswahlmannschaft auf Hohensieg bei Grneichel. Die Oberschlesier mußten Ersatz einstellen, der vollkommen abfiel. Die Breslauer konnten bis zum Wechsel durch ihren bewährten Mittelstürmer 3 Tore erzielen, von denen zwei vermieden werden konnten. Nach Wechsel wurde der Kampf sehr lebhaft. Während das Spiel der ersten Hälfte ziemlich offen war, wurde der Kampf nach Wechsel überlegen von OS. durchgeführt.

Boxen

Zwei Boxmeisterschaften in Amerika.

Die Newyork State Boxing Kommission hat bisher den Kampf zwischen Weißen und Schwarzen verboten. Den Bemühungen des amerikanischen Promotors Tex Richard ist es gelungen, sich eine Majorität für die Austragung des Championats zwischen dem Weltmeister Dempsey und dem Negerriesen Harry Wills zu sichern, und es dürfte deshalb in Kürze der Boxkampf zwischen den beiden besten Boxern der Welt stattfinden. Wills steht in seinen Maßen über Dempsey und hat bisher alle Gegner knock-out geschlagen. — Ein zweiter Kampf um die Weltmeisterschaft wird ebenfalls in Amerika ausgetragen werden. Battling Siki tritt gegen eine Garantiesumme von 10 000 Dollars gegen den Neger Kid Norfolk in die Schranken.

Domgörgen schlägt Antonowicz.

Der ausgezeichnete Kölner Weltergewichtler Domgörgen traf in Köln auf den Bremer Mittelgewichtler Antonowicz und schlug diesen in einem spannenden Zehnrundenkampf nach Punkten. Wir erfahren, daß „Anton" beim B. D. F. gegen das Urteil Protest eingelegt hat, doch soll das Urteil absolut dem Kampfverlauf entsprechen und dürfte kaum eine Aenderung erfahren. Domgörgen ist in etwa hundert Kämpfen unbesiegt geblieben, hat zwei „Unentschieden" und alles andere sind reine klare Siege.

Deutsche Boxmeisterschaft im Leichtgewicht.

Um den deutschen Leichtgewichtsmeistertitel für Professionals, der seit einer Reihe von Jahren dem Berliner Richard Naujocks gehört, haben sich vier Bewerber angemeldet. Der Verband deutscher Faustkämpfer, der die Herausforderungen aufgenommen hat, setzte daraufhin folgende Ausscheidungen an: Der Hamburger Kündig kämpft gegen Cairson (Krefeld), der Sieger dieses Treffens gegen Dreutzpf (Düsseldorf) und weiter der Sieger des letzteren Kampfes gegen Runge (Berlin).

Tennis

Schachkämpfe in Schlesien.

Das doppelrundige Turnier in Carolath hat den beiden teilnehmenden Berliner Spielern schöne Erfolge gebracht, wenn auch der Sieg an einen noch jungen Breslauer Kämpen fiel. Erster Preisträger wurde Czaya (Breslau) mit 6½ Zählern aus 10 Partien. Nur ½ Punkt zurück errang Wiegand (Sportklub Charlottenburg) den zweiten Preis. Mit dem gleichen geringen Abstande folgt Westphal (Berliner Schachgesellschaft), der 5½ Punkte erreichte und mit Bergmann (Carolath) den dritten und vierten Platz teilte. Fünfter wurde Rüster (Eichenkranz) mit 4 vor Dr. Heimbach (Glogau) mit 3½ Punkten.

Zwei internationale Schachmeister-Turniere

sind für die nächste Zeit geplant. In Triest soll in der Zeit vom 27. August bis zum 10. September gespielt werden. Das zweite Turnier soll in Meran zum Austrag gelangen.

Der Schachkampf des Deutschen Schachverbandes

in der Tschechoslowakei gegen den sächsischen Schachbund, der für Ende August in Dresden geplant war, mußte wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten abgesagt und auf einen späteren Termin verschoben werden.

Leichtathletik

Leichtathletikkampf Deutschland—Schweiz.

Die letzten Verhandlungen mit den Schweizern haben sich so günstig gestaltet, daß der leichtathletische Länderkampf nun doch, und zwar am 2. September, in Basel stattfinden kann. Deutschland wird durch folgende Mannschaft vertreten sein: 100 Meter: Söhngen und Ehms-Frankfurt a. M.; 200 Meter: Weider-Frankfurt a. M. und Ehms; 400 Meter: Mattonet-Düren und Renell-Berlin; 800 Meter: Pelzer-Stettin und Klotz-Köln; 1500 Meter: dieselben; 5000 Meter: Diedmann-Hannover und Walpert-Kassel; 110 Meter-Hürden: Troßbach-Frankfurt Weider. Söhngen, Mattonet, Ehms: Olympische Staffel: Pelzer, Mattonet, Weider, Söhngen; Hochsprung: Schumacher-Hamburg und Holz-Berlin; Weitsprung: dieselben; Stabhochsprung: Schumacher und Reeg-Frankfurt a. M.; Kugelstoßen: Wenninger-Pirmasens und Steinbrenner-Frankfurt a. M.; Diskuswerfen: Steinbrenner und Buchgeister-Freiburg; Speerwerfen: Buchgeister u. Salmon-Frankfurt a. M.

Tennis

Deutsche Tennismeisterschaften

Entscheidung der Doppelspiele.

Der vorletzte Turniertag in Hamburg brachte zwei weitere Entscheidungen. Die Meisterschaft im Herren-Doppelspiel war Rahe—v. Kehrling nicht zu nehmen. Die beiden Meister schlugen in der Vorschlußrunde Dr. Schoenburgk—Grandi 6/2, 7/5 und im Endkampf Landmann—Demasius 6/2, 4/6, 8/6, 6/3. Im Gemischten Doppelspiel sicherten sich Frl. d'Avarez—Grandi den Titel. Sie fertigten Frl. Fick—v. Kehling 6/4, 6/2 und in der Schlußrunde Fr. Friedländer—Demasius 6/4, 6/1 ab. Die beiden Herreneinzelspiele sind bis zur Schlußrunde gefördert worden. In der Meisterschaft von Deutschland hat sich Grandi, der Demasius 1/6, 11/9, 6/3, 6/2 schlagen konnte, für das Endspiel mit Landmann qualifiziert. Der Ungar v. Kehrling nahm in der Meisterschaft von Hamburg glänzende Revanche an Landmann und besiegte diesen 6/2, 3/6, 6/2. Sein Gegner ist der Rostocker Rahe, der auf dem Wege über Uhl in die Schlußrunde gelangte.

Landmann deutscher Tennismeister 1923.

Nunmehr sind die Kämpfe um die deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg zu Ende geführt worden. Die Meisterschaft von Deutschland im Herren-Einzelspiel fiel an Landmann, der Grandi 6:2, 6:2, 7:5 zu schlagen vermochte. Vorher lieferten sich v. Kehrling und Rahe einen erbitterten Kampf um die Meisterschaft von Hamburg. Den ersten Satz vermochte Rahe an sich zu reißen, unterlag aber in den nächsten drei Sätzen gegen den Ungarn, der 5:7, 7:5, 6:4, 6:3 gewann.

Athletik

Einen neuen Weltrekord im 500-Meter-Laufen

stellte der Student der Universität Pennsylvania, Larry Brown, mit 1:03.7 auf und verbesserte damit den von dem Schweden bisher gehaltenen Rekord von 1:05.5 um beinahe 2 Sekunden.

einem Jahr Gefängnis verurteilt.

*

Deutscher Radfahrersieg in Amerika.

In Revers Beach fand ein 40-Meilen-Mannschaftsfahren hinter Motorführung statt, das den deutschen Rennfahrer Franz Krupkat mit dem Belgier Verleyn als Partner erfolgreich sah. Garman-Gaway und Corry-Keenan endeten auf den nächsten Plätzen.

*

Die zwei Wünsche des Boxers.

Vor einigen Tagen fand in Northina bei Southampton eine Hochzeit statt, die in ganz England großes Interesse erregte. Es war bei der Trauung zahlreiches Publikum anwesend, es gab viel Blumensträuße und das Bräutchen sah allerliebst aus. Der Bräutigam aber war niemand Geringerer als „Joe" Beckett, der engl. Boxmeister aus der Schwergewichtsklasse. Beckett hielt nach der Trauung an die Menge, die ihm zujubelte, eine Ansprache. Er sagte: „Vor kurzem hatte ich zwei große Wünsche. Ich wünschte mir ein liebes englisches Mädel zur Frau und überdies Carpentier zu besiegen. Der erste Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Den zweiten hoffe ich ebenfalls in die Tat umzusetzen."

Königshütter Nachrichten

Kaiserstraße 48 — Fernspr. 1348

§§ **Jugendliche Spitzbuben.** In den letzten Tagen stiegen einige halbwüchsige Burschen in den Garten des Herz-Jesu-Klosters in der Tempelstraße und stahlen bedeutende Mengen von Obst und Gemüse. Kurze Zeit darauf wurden diese Burschen, als sie sich auf einem neuen Plünderungsfeldzuge befanden, von dem Detektiv „Greif" erwischt, worauf ihnen eine anständige Tracht Prügel zuteilt wurde. In gleicher Weise wurde dem Garten des evangelischen Waisenhauses ein Besuch abgestattet.

§§ **Verschwunden.** Wie wir bereits berichteten, ist die Hedwig Mainka aus Klimsawiese seit dem 15. d. Mts., spurlos verschwunden. Wie uns nun mitgeteilt wird, ist die alte Frau wegen unberechtigter Grenzüberschreitung in Beuthen festgenommen worden.

§§ **Marktpreise.** Folgende Preise wurden auf dem letzten Wochenarkt in Königshütte gefordert. Für Fleisch und Wurst: Rindfleisch 32—36 000 Mark, Rindszunge 28 000 Mark, Schweinefleisch 46 000 Mk., Rinderlalg 46 000 Mark, Speck 56 000 Mark, Schmeer 56 000 Mark, Margarine 64 000 Mark, Butter 78 000 Mark, Krakauerwurst 48 000 Mark, Leberwurst 48 000 Mark, Jagdwurst 65—30 000 Mark, Servelat 80 000 Mark, Schinken 68 000 Mark, 1 Ei 2500—3000 Mark. Vieh- und Geflügel: 1 Ferkel 1 250 000 Mark, eine Ziege 1 500 000 Mark, 1 Kaninchen 180 000 Mark, 1 Henne 60—100 000 Mark, 1 Taube 30—45 000 Mark, 1 Gans 270—700 000 Mark, 1 Ente 120—150 000 Mk. Obst- und Gemüse: Pilze 10—13 000 Mark, Birnen 9—12 000 Mark, 1 Krautkopf 15—25 000 Mark, 1 Gurke 6—9000 Mark, Preißelbeeren 9000 Mark, 1 Zitrone 3000 Mark.

§§ **Taschendiebe.** In der Weinhandlung Feltz wurde dem Karl Olbrich 1 silberne Uhr und die Brieftasche mit 1 100 000 Mark gestohlen. — Während der Fahrt in der Straßenbahn von Kattowitz nach Schwientochlowitz ist dem Franzek Obronzka die Brieftasche mit der Zirkulationskarte und 300 000 Mk. gestohlen worden.

§§ **Bestohlen.** Auf dem hiesigen Postamt wurde der Frau Wilhelmine Juschk eine Brieftasche mit einer goldgeränderten Brille gestohlen. — Der Franziska Zubert ist ein Kleid und 1 Paar Schuhe gestohlen worden.

Kattowitz und Umgegend

Beatestraße 2 — Fernspr. 1418

+ **Den Verletzungen erlegen.** Der Arbeiter Gumpert, der, wie von uns berichtet, im Kattowitzer Stadthause die Treppe abgestürzt ist, ist im Krankenhause kurze Zeit nach seiner Einlieferung den Verletzungen erlegen.

+ **Räuberischer Ueberfall.** In die Wohnung der Elisabeth Supalla in der Krakauerstraße zu Schoppinitz drangen in Begleitung eines Weibes mehrere Banditen ein und versetzten der S. sofort einen so heftigen Stoß in die Brust, daß sie bestimmungslos zusammenbrach. Die Räuber raubten alsdann eine Menge silbernes Besteck, Stoffe, Damenkleider, Herrensachen und etwa 1 Million Mark und entkamen nach unbekannter Richtung. Zweifellos hat man es auch hier mit einer Bande aus Kongreßpolen zu tun.

+ **Feuer.** Aus bisher unbekannter Ursache brach am 23. d. Mts. in einem der Aktiengesellschaft für Hüttenbetrieb gehörigen Schuppen auf der Friedrichstraße in Kattowitz Feuer aus. Verbrannt sind mehrere Zentner Stroh.

+ **Ermordung eines Fabrik-Kontrolleurs.** Der Fabrikkontrolleur Thomas Latacz in Zawiercie ist, als er ein Restaurant in Alt-Zawiercie verließ, aus dem Hinterhalt erschossen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. Es liegt ein Racheakt vor, da, wie feststeht, L. wiederholt 'n Drohbriefen seinen Tod angekündigt erhalten hatte.

+ **Kommunistische Verhaftungen.** In Czeniochau sind kommunistische Verhaftungen vorgenommen worden.

+ **Aus dem Polizeigefängnis entsprungen.** Am 23. d. Mts. ist aus dem Polizeigefängnis in der Mühlstraße zu Kattowitz der Einbrecher Johann Olewinski aus Inowraclaw entsprungen, nachdem er sogar die eisernen Stäbe des Zellenfensters entfernt hatte.

+ **Vermißt.** Seit dem 17. d. Mts. wird der 13jährige schwachsinnige und taubstumme Johann Fischke aus Piassek, Kreis Pleß, vermißt.

Aus dem Neisse-Gau

Geschäftsstelle: Buchdruckerei Letzel, Neisse, Bischofstraße 3 — Fernspr. 194

= **Aus unseren Landgemeinden.** Der Bauunternehmer Karl Franzke in Ludwigsdorf ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Ludwigsdorf, der Bauergutsbesitzer Paul Förster in Bischofswalde ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Bischofswalde, der Erzpriester Dr. Wawra in Neisse ist zum Gutsvorsteher und der Rendant Albert Tannigel in Neisse zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Schilde, der Wirtschaftsinspektor Erich Langer in Ludwigsdorf ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Ludwigsdorf und der Amtssekretär Hillebrand in Dürr-Kunzendorf ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Dürr-Kunzendorf bestätigt und vereidet worden.

= **Wer ist bestohlen worden?** Bei der Kriminal-Polizei befinden sich noch folgende Schmuck- und Wäschestücke, welche der Goretzki abgenommen wurden: 1 goldene Damenuhr mit Monogramm, gez. G. L. Nr. 333 492, 1 braune Aktentasche, 1 braune lederne Handtasche und 1 braune lederne Reisehandtasche, 1 Jumper rotbraun mit blauer Kante, 1 Damenstrohhut kornblumenblau, 1 Paar gelbe Damenschuhe Größe 38. Interessenten können sich bei der Kriminal-Polizei, Haferstraße, Zimmer 3, melden.

= **Ferienstrafkammer.** Der Schmiedelehrling Johann O. aus Wachtel-Kunzendorf wurde bei Wachtel-Kunzendorf mit einem anderen jungen Manne betroffen, wie sie ein Paket trugen, das wahrscheinlich über die Grenze geschafft werden sollte. Zollbeamte hielten die Beiden an, wobei sich herausstellte, daß das Paket Kleider- und Futterstoffe im Werte von 129 800 Mark enthielt. Das Schöffengericht in Neustadt OS. verurteilte Beide wegen verbotener Ausfuhr zu 10 000 Mark und zu einer weiteren Geldstrafe von 400 000 Mark. Wegen der letzteren Geldstrafe hatte O. Berufung eingelegt, die verworfen wurde. — Wegen einer Anbezug auf den hiesigen Wohnungskommissar getanenen beleidigenden Bemerkung hatte die Stellenvermittlerin Marie N. in Neisse einen richterlichen Strafbefehl über eine mäßige Geldstrafe erhalten, gegen den sie Einspruch erhoben hatte und richterliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht in Neisse hielt die Beleidigung für erwiesen und erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mark. Hiermit nicht zufrieden, legte Frau N. gegen das Urteil Berufung ein, indem sie nach wie vor bestritt, die beleidigenden Worte gebraucht zu haben. Die Ferienstrafkammer erachtete aber durch die erneute Beweisaufnahme die Feststellungen des Vorderrichters in keiner Weise erschüttert und wurde daher die Berufung verworfen.

= **Ein herrenloser Wagen.** Auf dem Felde, unweit Borkendorf ist ein gedeckter Wagen gefunden worden. Interessenten können sich bei dem Amtsvorstand Borkendorf melden.

DER SIEG DER WAHRHEIT

Roman von Ludwig Blumcke.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dieses Edelfräulein mit dem schneeweißen, altmodisch frisierten Haar und dem steifen, gemessenen Wesen war des Geheimrats Harder Hausdame, seit vielen Jahren schon, denn die Gattin war verstorben, noch ehe Selma ihr erstes Lebensjahr vollendet hatte. Hochmut und Eitelkeit hatten der jetzt recht harmlosen alten Dame des Erdenglückes Pforten verschlossen, und heute glaubte sie in ihrer abhängigen Stellung für der Jugend Torheiten büßen zu müssen. Sie tat das auch still. Daß sie bei dem gütigen Hausherrn, der sie ganz wie eine schwesterliche Freundin behandelte, ein Heim gefunden, wie es sich traulicher nicht wünschen konnte, vergaß sie dabei freilich oft genug, und das mochte für ihres Amtes größte Torheit gelten. — —

Also Fräulein Ursula v. Ludolf erscheint urplötzlich auf der Terrasse, und ihre kurzsichtigen Augen erkennen durch die scharfen Gläser eines goldumrandeten Klemmers in dem schlanken, jubelnd heranstürmenden Mädchen im grauen Reisekostüm die Tochter des Hauses. — Wie zur Salzsäule erstarrt, steht „Tante Ulla" ein paar Sekunden da, um dann mit hoher Fistelstimme in einem Gemisch von Ueberraschung, Freude und Entrüstung auszurufen:

„Das ist doch unerhört — geradezu beispiellos! Ohne zuvor ein Wort zu schreiben? — Und zu Fuß bei der Nässe ganz allein durch den Wald? — Kind, wie siehst nur aus! — Einer Strauchräuberin gleichst du. — Herrgott, die Schuhe voll Schmutz, das Haar zerzaust, das Kostüm voller Spinnweben! — Und mit so schwerem Reisegepäck!"

Weiter ließ Selma sie nicht kommen, denn ihre weichen Mädchenarme schlossen sich innig um die dürre vor Erregung bebende Gestalt; einen herzhaften Kuß preßte sie auf die Stirn voller Unmutsfalten und mit gedämpfter Stimme erwiderte sie:

„Doch nur nicht so laut, teuerstes Tantchen! Eine Ueberraschung für unser Geburtstagskind soll das sein! — Wie hätte ich denn da vorher schreiben dürfen?! — Ist Papa schon aufgestanden?"

„Ah, also eine Geburtstagsüberraschung!" rang es sich von des Fräuleins verrockneten, unnatürlich dünnen Lippen, „Mädchen, das ist mal wieder so ein echter, unübersiegter Backfischstreich! — Und du bist schon zwanzig Jahre alt. — Ich hätte doch wenigstens ins Vertrauen gezogen werden müssen. — Unverantwortlich, ganz unverantwortlich! — Aber es läßt sich nun nichts mehr daran ändern, darum will ich nicht länger schelten. — Also, herzlich willkommen! — Der Papa wird freilich große Augen machen, wenn er seinen Wildfang als Geburtstagsgeschenk präsentiert bekommt. Da mache nur schnell ein wenig Toilette; Emilie wird dir behilflich sein. — In etwa einer halben Stunde führe ich deinen Papa in den festlich geschmückten Salon. — Will gerade die letzten Rosen für ihn brechen. — Sollte man so etwas für menschenmöglich halten! — Diese Jugend von heute!"

Das klang indes schon recht versöhnlich. Aller Unmut wich mehr und mehr einer reinen Freude; die Stirn glättete sich, und das alte, einst recht schöne Gesicht nahm einen milden, mütterlichen Ausdruck an.

Ja, das gab eine Ueberraschung im Prunkgemach des Herrenhauses von Lichtenrode! — Was waren denn alle die schönen Sachen auf dem rosenumkränzten Geburtstagstisch: die Zigarrenkisten, der edle Wein, das Kaviarfäßchen, die vielen Dosen leckersten Inhalts, die wertvolle Meerschaumpfeife und die zierlichen Handarbeiten, — gegen dieses so gänzlich unerwartete Geschenk?! — Eine geradezu kindliche Freude erfüllte des greisen Geheimrates Herz beim Anblick seiner ihn stürmisch umarmenden Tochter. — Die schmächtige, gebeugte, vor der Zeit hinfällig gewordene Gestalt straffte sich empor, wie um Jahrzehnte verjüngt. Das gelbliche Gesicht mit dem eisgrauen Backenbart und den unzähligen Runzeln, rötete sich, und helle Freudentränen glänzten in den großen, sonst so trübe blickenden, blauen Augen. —

„Mein Mädel, mein herziges Mädel!" rief er immer wieder aus, dabei in die Hände klatschend wie ein Kind unter dem Christbaum. — Und hell und freundlich lachte auch durch die grünen Vorhänge der hohen Bogenfenster die milde Herbstsonne ins Zimmer herein. — Festesstimmung herrschte; Theophil Harder vergaß einmal alle Verdrießlichkeiten des Alltags. Man feierte seinen sechzigsten Geburtstag in gehobenster Stimmung, und Selma mußte erzählen, immer wieder erzählen. Natürlich verschwieg sie es auch nicht, daß sie den Weg von der Haltestelle bis zu den Tannen in Herrenbegleitung zurückgelegt hatte, daß sie die Bekanntschaft eines lieben, alten Jugendfreundes erneuert, und scharfsichtigere Beobachter als der harmlose Papa und die weltfremde Tante Ulla würden es ihr aus den blitzenden Augen abgelesen haben, daß gerade diese Begegnung sie so besonders freudig stimmte. Aber den beiden blieb das vorläufig noch verborgen. Sie interessierte jener verarmte Kavalier herzlich wenig; Gutsinspektor, Sohn eines bankrotten Vaters, unfertiger Student! Traurig, doch es gab so sehr viele Menschen, denen es noch weit schlimmer erging. — — —

Um die Mittagsstunde hielt vor der Terasse des Herrenhauses eine nagelneue, hochelegante, mit zwei feurigen Schimmeln bespannte Kutsche — die Staatsequipage vom Nachbargut Liebenau. — Ein Diener in goldstrotzender blauer Livree, der neben dem Kutscher auf dem Bock gesessen, sprang diensteifrig herab und riß den Schlag auf. — Heraus stieg mit leichtem, federndem Tritt des Geheimrats Neffe Rudolf: Ein hochgewachsener, schlanker Herr — Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle. Sein schmales Rassegesicht mit der leichtgebogenen Nase, den ungemein klugen, grauen Augen und dem Ausdruck von Tatkraft und Intelligenz würde entschieden schön zu nennen gewesen sein, wenn die festzusammengepreßten Lippen nicht so ein spöttischer, ungemein hochmütiger Zug umspielt hätte. Auch war die tolle Vergangenheit in der Großstadt nicht so ganz spurlos an dem Aeußeren des Rittergutsbesitzers vorübergegangen: Schon färbte sich das spärliche dunkle Haar an den Schläfen silberig, und um die Augenwinkel erschienen entstellende Krähenfüße, sodaß man den fünfunddreißigjährigen um mindestens zehn Jahre älter taxierte, trotz seiner Beweglichkeit und jünglingshaften Geschmeidigkeit. Doch im übrigen haftete ihm keineswegs etwas Greisenhaftes, Verlebtes an. Er trat äußerst gewandt auf, bewegte sich mit unnachahmlicher Eleganz, wußte vorzüglich zu unterhalten und erfreute sich gerade hier bei Onkel Theophil allergrößter Beliebtheit. — Voll froher Laune betrat er denn jetzt das Haus in Begleitung des würdevollen Dieners, der ein großes, goldgerahmtes, zum Geburtstagsgeschenk bestimmtes Oelgemälde unter dem Arm trug. — Ohne sich von dem alten Schorbelz, des Geheimrats redlichem Hüter, erst anmelden zu lassen, eilte er in das Festgemach, um Glückwünsche und Präsent dem Gefeierten in schicklicher Weise mit den erforderlichen, ihren Eindruck nie verfehlenden Redensarten darzubringen. — Aber der Anblick der in einem duftigen weißen Atlaskleid geradezu entzückenden Kusine, die er ganz gewiß nicht an dieser Stätte vermutet hatte, brachte ihn, den sonst so leicht nicht zu Verblüffenden, derart aus der Fassung, daß er Gratulation und Rede vergaß und nur auszustoßen vermochte: „Selma — du hier?! — Mädchen, du bist ja schön geworden wie ein Engel im verflossenen Jahre! — Herrgott, das ist ja köstlich, das ist ja wundervoll! — Willkommen, willkommen, holdes Bäschen! Hoffentlich bleibst du jetzt für immer im Vaterhause! Muß erst zur Besinnung kommen, — so hast du mich durch deinen bloßen Anblick verwirrt, liebes Kind."

Dabei ergriff er mit Ungestüm ihre beiden Hände, preßte auf jede ein paar heiße, leidenschaftliche Küsse und würde dreist genug gewesen sein, auch das errötende Antlitz mit seinen Lippen zu berühren, wenn sich die Kusine nicht energisch von ihm befreit hätte. Sie schätzte ihn nämlich im Gegensatz zu Papa ganz und gar nicht, hielt ihn für einen recht lockeren Zeisig und traute auch seinem Wesen nicht. Das gab sie ihm vordem schon öfter als einmal recht deutlich zu verstehen, wenn er sie mit seiner dreisten Schmeicheleien belästigte, die er sich als so viel älterer Vetter erlauben zu dürfen glaubte. Ihn mit einem scharfen Blick anblitzend, den er offenbar verstand, sprach sie in schroffem Ton:

„Ich glaubte, Rudolf, du seiest gekommen, um Papa zu beglückwünschen, nicht, um mir Komplimente zu machen, die ich mir ein für allemal verbeten habe, wenn ich dir nicht ernstlich böse sein soll! Du weißt, wie wenig ich so etwas schätze. — Also, richte dich gefälligst darnach!"

Die Lippen Rudolfs kräuselten sich zu einem ironischen Lächeln, und jener hochmütige Ausdruck, der seinem Gesicht so etwas Kaltes, Unschönes verlieh, stand deutlicher denn je darauf geschrieben. — Eine Verbeugung, ein paar Worte der Entschuldigung, und das Kusinchen war abgetan. — Das Geburtstagskind kam nun zu seinem Recht.

„Nimm es dem Wildfang nur nicht übel, daß er gleich in der ersten Minute so kratzbürstig ist," nahm Onkel Theophil beschwichtigend das Wort, während das Oelgemälde von seiner Umhüllung befreit wurde. „Unser Mädel meint es nicht so böse mit dir. Du mußt Spaß verstehen. Was sich neckt, das liebt sich, sage ich immer. Weiß wirklich nicht, was ihr einmal miteinander gehabt haben müßt." —

„Oh, ich wüßte es auch nicht," bemerkte Rudolf leichthin. „Verderben wir uns nicht mit müßigen Fragen die gute Laune. — Da schau, ich denke mit diesem Bild deinen Geschmack getroffen zu haben, bestes Onkelchen. Bist ja für italienische Landschaften — Brachte es aus München mit."

Der alte Herr zupfte an seiner Brille, vergaß über dem Anblick des nun enthüllten Gemäldes, was er eben noch sagen wollte, und stieß in ehrlichen wie unverhohlener Bewunderung hervor:

„Aber, Herr im Himmel, Junge, das ist ja ein ganz wunderbares Geschenk! Aus München willst du es mitgebracht haben? — Ich möchte vermuten, es sei dein eigenes Werk. Kenne doch deine Art, deine Vorliebe, für so ein wechselvolles Farbenspiel. —

(Fortsetzung folgt.)